



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Friederike Fless

e-Jahresbericht 2024 des Deutschen Archäologischen Instituts

DAI e-Jahresberichte, 2024, 1–13

<https://doi.org/10.34780/d2gbay15>

Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2025 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizensierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



Blick in den Eingang des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) mit Ausstellungsankündigung.
Foto: Nikos Chrisikakis, D-DAI-ATH-2024-0002, DAI Athen

Liebe Leserinnen
und Leser,
liebe Kolleginnen
und Kollegen,

ein Jahr voller Ereignisse ging 2024 zu Ende; von denen einige eine wirklich historische Dimension hatten: So wurde in unterschiedlichen Formen an bedeutende Momente der Institutsgeschichte vor 150 Jahren erinnert, war doch 1874 für das heutige Deutsche Archäologische Institut (DAI) schließlich ein besonderes Jahr.

150 Jahre DAI beim Auswärtigen Amt

Es war zu diesem Zeitpunkt schon mehr als ein halbes Jahrhundert her, dass am 21. April 1829 auf dem Kapitol in Rom der Grundstein für das Deutsche Archäologische Institut (DAI) gelegt worden war. Für Altertumswissenschaftler an sich nur eine kurze Zeitspanne. Für die Gründer des Instituto di Corrispondenza Archeologica jedoch war es ein langer Weg hin zu einer Institutionalisierung ihrer Idee. In zwei Schritten wurde das Instituto di Corrispondenza Archeologica 1871 und 1874 zu einer staatlichen Einrichtung. Noch heute zeugt davon die Inschrift im zweiten Institutsgebäude in Rom: »Das Archäologische Institut, als Römisches gegründet von englischen, französischen, deutschen (und) italienischen Landsleuten im Jahr 1829 unter dem Vorsitz des Deutschen Eduard Gerhard; erhoben zum Königlich-Preußischen 1870, zum Kaiserlich-Deutschen 1874, wurde auf Geheiß Wilhelms, des deutschen Kaisers, hierher verlegt im

<https://www.dainst.org/>



Professor Sir Christopher Clark während seiner Keynote auf der Jubiläumskonferenz »150 Jahre DAI beim Auswärtigen Amt«.
Foto: Fototek, Auswärtiges Amt



Podiumsdiskussion mit den Mitgliedern des deutschen Bundestages Erhard Gründl, Monika Grütters, Michelle Müntefering und der DAI-Präsidentin Friederike Fless zum Abschluss der Jubiläumskonferenz. Fotothek, Auswärtiges Amt

Jahr 1877, im Jahr 2230 der Ewigen Stadt.« Diese Inschrift erinnert nicht nur an den Umzug ins neue Institutsgebäude, sondern auch an das Datum, an dem das Königliche Institut zur Reichsanstalt wurde. Damit ist aber nicht nur ein geänderter Rechtsstatus verbunden, sondern auch die Zuordnung zum Auswärtigen Amt. Das Statut von 1874 lässt jedoch nur an wenigen Stellen erkennen, wie dieses Verhältnis von archäologischem Forschungsinstitut und Auswärtigem Amt ausgestaltet war. Es geht im Statut vornehmlich um Fragen des Haushalts, von Genehmigungen für die Entgegennahme von Mitteln Dritter und um die Frage der Genehmigung von Abweichungen vom Statut selbst. Tatsächlich erhielt die Zuordnung jedoch eine große Bedeutung für die beständige Weiterentwicklung des Institutes. Die 150 Jahre wurden durch eine gemeinsame Festveranstaltung im Auswärtigen Amt markiert und begangen. Christopher Clark beleuchtete in seinem Vortrag die Bedeutung des 19. Jahrhunderts in seinen Auswirkungen und seinem Fortwirken bis in unsere Zeit. Er hat damit den größten Teil des Weges ausgeleuchtet, den auch das DAI bis heute gegangen ist.



Ralf Beste (Leiter Abteilung 6, Auswärtiges Amt) während des Eröffnungspansels. Foto: Sebastian Dobberstein, DAI Zentrale

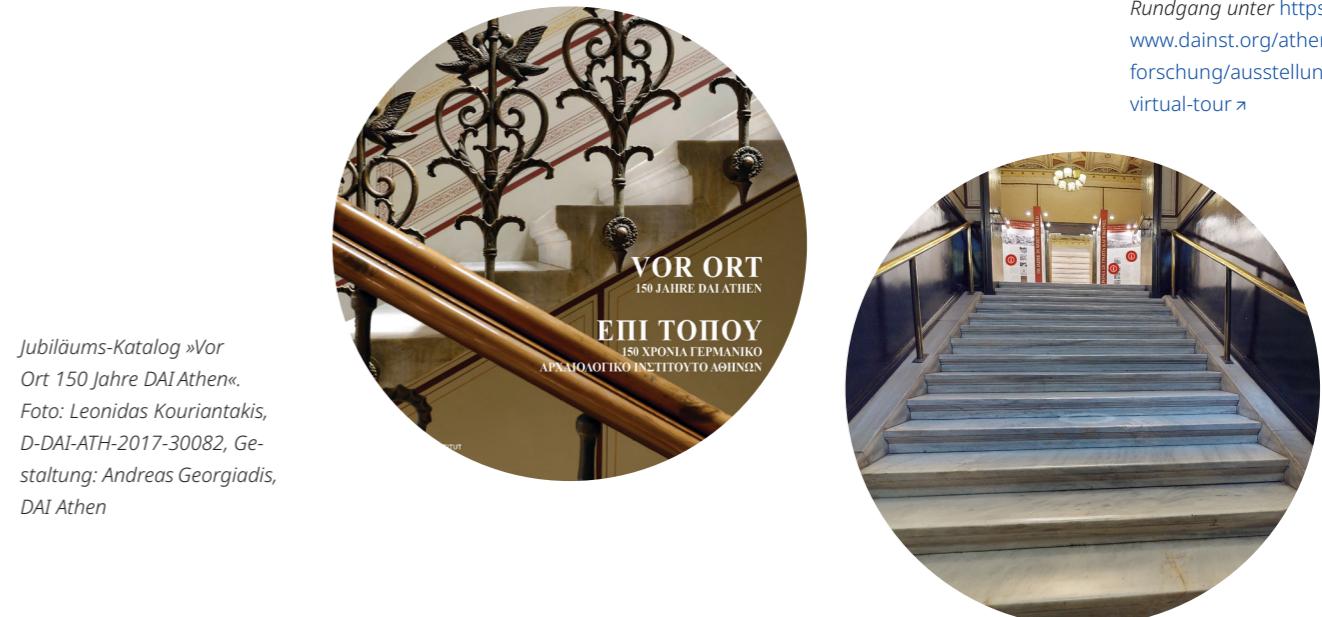


Frank-Walter Steinmeier bei seiner Rede zum Festakt anlässlich des 150. Jubiläums des DAI Athen in der historischen Bibliothek. Foto: Guido Bergmann, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

150 Jahre Abteilung Athen

Zugleich wurde im Jahr 1874 die zweite Auslandsabteilung des DAI eröffnet. Zwar dauerte es etwas, bis in Athen das Institut in das Gebäude einzog, das Heinrich Schliemann 1887/88 innerhalb eines Jahres – eine heute unvorstellbare Bauzeit – für die Abteilung Athen errichten ließ. Die Gründung intensivierte die bereits bestehenden Traditionen deutsch-griechischer Forschung. Wie diese international verwobene, institutionelle Geschichte und die Entwicklung immer wieder neuer, aktueller Themen und Fragen sich entwickelten, wurde in jener Ausstellung in den Räumen der Abteilung Athen gezeigt. Anfang 2024 wurde diese eröffnet und kann nun in virtueller Form begangen werden. Die digitale Eröffnung eröffnete am 30. Oktober der Bundespräsident, Frank-Walter Steinmeier. Durch seine Anwesenheit und Ansprache ließ er das Jubiläumsjahr wiederum zu einem besonderen historischen Ereignis für das DAI werden. Der Bundespräsident bemerkte zum Titel der Festveranstaltung »Digging it diplomatically« in Richtung auf die Abteilung in Athen »besser könnte man Ihren Auftrag wohl kaum fassen«. »Erinnerung freizulegen und zu bewahren, das ist auch die DNA Ihrer Arbeit. Gestrig oder gar veraltet ist sie ganz und gar nicht.« Im Rückblick haben in besonderem Maße aber auch die Impulse des heutigen Bundespräsidenten dazu beigetragen, dass das DAI heute dort steht, wo es ist, und zu »brennend aktuellen Themen« forscht. Als Außenminister setzte sich Frank-Walter Steinmeier zwischen 2005 bis 2009 dafür ein, dass im DAI die alle Abteilungen und Kommissionen verbindende Clusterforschung starten konnte. Zwischen 2013 bis 2017 gingen dann für das DAI wiederum durch den Review Prozess, den er als Außenminister angestoßen hat, wichtige Impulse aus. So gingen beispielsweise aus dem 2016 in seinem Beisein gegründeten Archaeological Heritage Network die »KulturGutRetter« hervor.

Zugang zum virtuellen Rundgang unter <https://www.dainst.org/athen/forschung/ausstellungen/virtual-tour>





Collage aus verschiedenen Präsentationsstationen während der Begehung des Wissenschaftsrates.
Fotos: Philipp von Rummel, DAI Zentrale

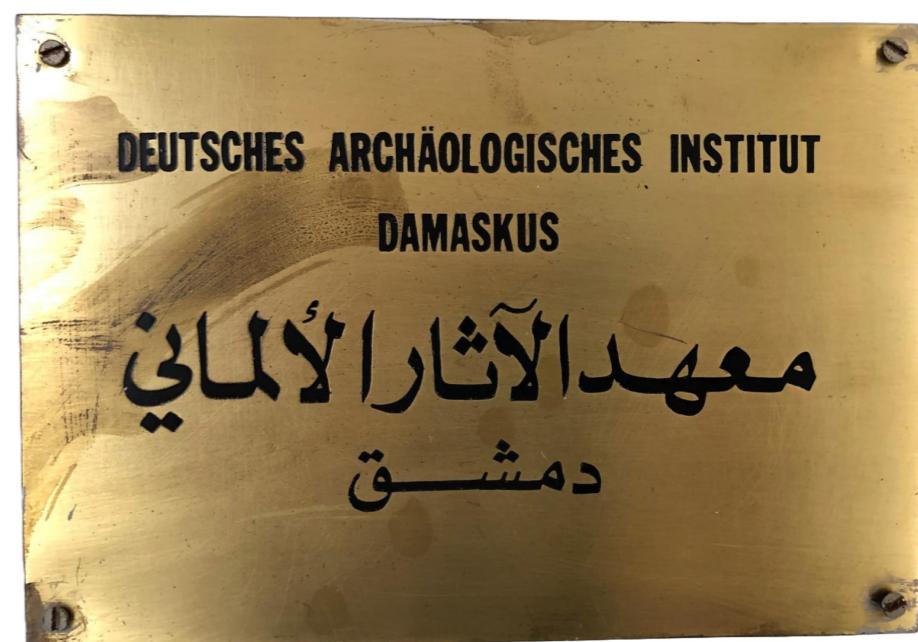
Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise

Einerseits sah sich das DAI im vergangenen Jahr in seinem Ansatz bestätigt, in größeren Zeiträumen zu denken und sich nachhaltig mit einem positiven Blick in die Zukunft zu engagieren. Mit der Gründung des Archaeological Heritage Networks startete vor knapp zehn Jahren das Projekt »Stunde Null - Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise«. Über lange Zeit wurden Vorbereitungsprojekte durchgeführt bis sich in Syrien nun am Ende des letzten Jahres neue Perspektiven eröffneten. Diese bieten die Gelegenheit, an das jahrelange Engagement, zum Schutz, Erhalt und zur Vermittlung des kulturellen Erbes in Syrien anzuknüpfen. Das Capacity Building auch für geflüchtete Syrerinnen und Syrer in den Anrainerstaaten und Syrien selbst soll nun intensiviert und fortgesetzt werden.

Andererseits wird jedoch die Möglichkeit, das Engagement zu intensivieren durch die Entwicklung der Ressourcen gefährdet, die immer mehr zur Aufrechterhaltung der Infrastrukturen und Strukturen eingesetzt werden müssen und immer weniger zu Projektarbeit eingesetzt werden können. Engagement für das bedrohte Kulturerbe und die zukunftsweisenden Empfehlungen lassen sich so nicht wirklich umsetzen und der Blick in die Zukunft ist getrübt.

»Leistungen auf höchstem Niveau«

Bestätigt wurde die Arbeit des Institutes aber nicht nur von höchster politischer, sondern auch von höchster wissenschaftlicher Stelle. 2024 war somit nicht allein ein Jahr der Retrospektive, sondern auch ein Jahr des Analysierens und der Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung. Bereits zum dritten Mal wurde das DAI vom [Wissenschaftsrat einer kritischen Evaluation](#) unterworfen. Als Ergebnis wurde deutlich, dass der vor Jahren eingeschlagene Weg natürlich nachjustiert werden muss, aber grundsätzlich in die richtige Richtung führt: »Fragen zu Mensch-Umwelt-Beziehungen, zur Nachhaltigkeit und Stabilität von Gesellschaften, zu Demographie, Migration, Mobilität sowie regionalen und überregionalen Verflechtungen, zur Entstehung und Ausbreitung neuer Techniken sowie zur Transformation religiöser Praktiken – dies alles sind Fragen und Themen von hoher gesellschaftlicher Aktualität und Relevanz, mit denen sich das Deutsche Archäologische Institut (DAI) befasst. Seit Jahren erbringt das international anerkannte Institut Leistungen auf höchstem Niveau in der archäologischen Grundlagenforschung, in der Förderung von Forschenden auf frühen Karrierestufen, in der Bereitstellung und Weiterentwicklung von Forschungsinfrastrukturen sowie im Transfer, insbesondere im Kulturerbehalt. Ausgehend von diesen Leistungen und seiner herausragenden Position in den archäologischen und Altertumswissenschaften hat sich das DAI in den vergangenen Jahren noch einmal auf beeindruckende Weise weiterentwickelt.«. Blickt man jedoch in die Zukunft, so wird die nun vor dem DAI liegende Wegstrecke in vielerlei Hinsicht eine sehr herausfordernde werden.



Das Schild am Eingang der Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI in Syrien. Foto: Wassim Alrez, DAI Orient

Ordentliche Mitglieder

Aufgrund ihrer Mitwirkung in den Gremien des DAI wurden im Jahr 2024 zu Ordentlichen Mitgliedern ernannt:

Jörg Drauschke (Mainz)
Daniela Hofmann (Bergen)
Paul Scheding (Madrid)
Lukas Werther (Frankfurt a. M.)

Korrespondierende Mitglieder

Auf Vorschlag der Wissenschaftlichen Beiräte und der Zentraldirektion wurden im Jahr 2024 zu Korrespondierenden Mitgliedern ernannt:

Afaf Wahba Abd el-Salam (Kairo)
Antonio Alvar Ezquerra (Alcalá de Henares)
Dina Bakhoum (Kairo)
Joaquín Barrio Martín (Madrid)
Mahmoud Bashir (Khartoum)
Andrew Birley (Bardon Mill)
Iulian Bîrzescu (Bukarest)
Jérémie Chameroj (Mainz)
Gabriele Cifani (Rom)
Valentina Copat (Rom)
Brian I. Daniels (Philadelphia)
Michèle Dinies (Berlin)
Stella Falzone (Taranto)
Andrew Fitzpatrick (Leicester)
Jochen Fornasier (Halle [Saale])
Raphael Greenberg (Tel Aviv)
Dimitris Grigoropoulos (Athen)
Farhad Guliyev (Baku)
John F. Haldon (Princeton)
Guy Halsall (York)
Ian Haynes (Newcastle)
Anno Hein (Agia Paraskevi)
Ian Hodder (Istanbul)
Jens Kamlah (Tübingen)
Vassiliki Kokla (Egaleo/Athen)
Paul J. Lane (Cambridge)
Fanette Laubenheimer (Paris-Nanterre)
Heike Lehmann (Berlin)

Verstorbene Mitglieder

Das DAI gedenkt seiner im Jahr 2024 verstorbenen Mitglieder:

Maria Giulia Amadas (Rom)

Jan Assmann (Heidelberg)

Jutta Leskovar (Linz)
Juan Antonio López Padilla (Alicante)
Daria Ložnjak Dizdar (Zagreb)
Eleni Manakidou (Thessaloniki)
Dominik Maschek (Mainz)
Alfredo Mederos Martín (Madrid)
Ianir Milevski (Jerusalem)
María Elena Morán Hernández (Lagos)
Gaspar Muñoz Cosme (Valencia)
Eljas Oksanen (Helsinki)
Akhan Onggaruly (Almaty)
Maria Concetta Parella (Agrigento)
Giorgio Piras (Rom)
Stefan Pop-Lazić (Belgrad)
Patricia Rahemipour (Berlin)
Martin Sählihof (Kairo)
Peter Irenäus Schneider (Cottbus)
Christoph Schnoor (Auckland)
Ulrike Siegel (Berlin)
Anja Slawisch (Edinburgh)
Gábor Szabó (Budapest)
Pierre Tallet (Kairo)
Alessandra Ten (Rom)
Peter Thonemann (Oxford)
Pavlos Triantafyllidis (Mytilini)
Elif Uğurlu Sağın (Izmir)
Silvia Valenzuela Lamas (Barcelona)
Benjamin Vernot (Leipzig)
Cristina Vidal Lorenzo (Valencia)
Denton Alexander Walther (Austin)
Gregor Weber (Augsburg)
Zeiv Weiss (Jerusalem)
Bonna Wescoat (Athen)
Anna Wodzińska (Kairo)
Aley Woldeslasie Woldegebre (Aksum)
Markus Wolf (Rom)

Ralf-B. Wartke (Berlin)
Götz Waurick (Mainz)
Margarete Weidemann (Mainz)
Photini Zaphiropoulou (Athen)

Zentraldirektion

Die Zentraldirektion fasst auf der Grundlage der Empfehlungen der wissenschaftlichen Beiräte und des Direktoriums Beschlüsse, veranlasst Evaluationen und entwickelt ihrerseits Empfehlungen für die fachlich-strategische Weiterentwicklung des Instituts sowie seiner Forschungsinfrastrukturen und Publikationsstrategie. Sie setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Vorsitzende der Zentraldirektion

Prof. Dr. Ute Verstege (Universität Erlangen-Nürnberg, Christliche Archäologie)

Stellvertretende Vorsitzende der Zentraldirektion

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick (LMU München, Vor- und Frühgeschichte)

Vertreter:in des Auswärtigen Amtes

Anke Reiffenstuel, Beauftragte für Außenwissenschaftspolitik, Auswärtige Bildungs- und Forschungspolitik

Vertreterin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Dr. Christina Norwig, Referat 426 Geistes- und Sozialwissenschaften, bis 02/2024

Vertreter:innen der verschiedenen archäologischen Disziplinen und ihrer Nachbarwissenschaften aus Universitäten, Museen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen

Prof. Dr. Christof Berns (Universität Hamburg, Klassische Archäologie)

Prof. Dr. Ruth Bielfeldt (LMU München, Klassische Archäologie)

PD Dr. Ulrike Fauerbach (TU Braunschweig, Bauforschung)

Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu (Universität Hamburg, Alte Geschichte)

Prof. Dr. Barbara Helwing (Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatisches Museum)

Prof. Dr. Lutz Käppel (Universität zu Kiel, Klassische Philologie)

Prof. Dr. Achim Lichtenberger (Universität Münster, Klassische Archäologie)

Prof. Dr. Angelika Lohwasser (Universität Münster, Ägyptologie)

Prof. Dr. Johannes Müller (Universität zu Kiel, Ur- und Frühgeschichte)

Dr. Marcus Reuter (Rheinisches Landesmuseum Trier, Provinzialrömische Archäologie)

Prof. Dr. Monika Trümper (Freie Universität Berlin, Klassische Archäologie)

PD Dr. Paul Scheding (Abteilung Madrid)

Prof. Dr. Christof Schuler (Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik, München)

Prof. Dr. Katja Sporn (Abteilung Athen)

Dr. Dr. h.c. Margarete van Ess (Orient-Abteilung, Berlin)

Wissenschaftliche Beiräte

Die Abteilungen und Kommissionen werden in wissenschaftlichen Fragen jeweils durch einen Beirat unterstützt.

Aktuelle Beiräte ↗**Stipendien**

Seit 1859 verleiht das Deutsche Archäologische Institut auf Entscheidung der Zentraldirektion das Reisestipendium zur Förderung des akademischen Nachwuchses in der Archäologie und ihren Nachbarwissenschaften. Im Jahr 2024 erhielten ein Reise- bzw. Wülfingstipendium:

Annegret Klünker

Hannah Strehlau

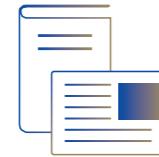
Tobias Wild

Johannes Jungfleisch

Darüber hinaus wurden 31 Forschungsstipendien an Wissenschaftler:innen aus 8 Ländern, darunter 12 aus der Ukraine, sowie 5 Jacob-Stipendien vergeben. Wir gratulieren den Stipendiat:innen.

392

GESAMT PUBLIKATIONEN



234

PUBLIKATIONEN VON DAI-MITARBEITENDEN

51

DAI-NEUERSCHEINUNGEN

107

AUTOR:INNEN

FACTS & FIGURES

307

INTERNATIONALE GÄSTE

AUS 42 LÄNDERN

Seit Institutsgründung ist der internationale fachwissenschaftliche Austausch eine Kernaufgabe des DAI. Auch im aktuellen Berichtsjahr konnten wieder zahlreiche Wissenschaftler:innen zum gemeinsamen Forschen an den verschiedenen Standorten begrüßt werden.

958.470

ZUGRIFFE IDAI.WORLD & ONLINEAUFTRETTE

442.705

IDAI.BIBLIOGRAPHY/ZENON

243.628

IDAI.OBJECTS/ARACHNE

90.960

HOMEPAGE DAINST.ORG

95.928

DAI BLOGS

76.147

IDAI.PUBLICATIONS

9.102

IDAI.TUTORIALS

20

DAI STANDORTE WELTWEIT

Das DAI arbeitet über Abteilungen, Kommissionen, Außen- und Forschungsstellen weltweit.

97

MEDIEN AUFTRETTE

31



NEUE KOOPERATIONEN

IN 15 LÄNDERN

Die Grundlage der Arbeit des DAI sind die vielseitigen Forschungsnetzwerke und Kooperationen weltweit. Wir danken unseren institutionellen sowie persönlichen Partner:innen für die fruchtbare Zusammenarbeit 2024.

2.256

INTERNATIONALE MITGLIEDER

1.192

BETREUTE DOKTORAND:INNEN

105



45

LAUFENDE QUALIFIZIERUNGSSARBEITEN

9

PREISE & AUSZEICHNUNGEN



FORSCHUNGS- CLUSTER & NETZWERKE

GESAMT VERANSTALTUNGEN



VORTRÄGE VON DAI MITARBEITENDEN DAI VERANSTALTUNGEN LEHRVERANSTALTUNGEN

3

NEUE GREMIEN- MITGLIEDSCHAFTEN

Das Deutsche Archäologische Institut betreibt weltweit mehrere hundert Projekte. Dazu gehören Surveys, Grabungen, Clusterforschungen, Editionen, naturwissenschaftliche Forschungen, Denkmalpflege, Digitalisierungsprojekte und mehr. Im vorliegenden Jahresbericht stellen die Standorte in ihren Einzelberichten eine Auswahl von 70 laufenden Projekten kurz vor.

Ausführliche Beiträge zu allen Projekten werden regelmäßig in den DAI e-Forschungsberichten auf [iDAI.publications](#) veröffentlicht.

